

KINDERLAND

Freundesbrief des Albert-Schweitzer-Verbandes der Familienwerke und Kinderdörfer



TITELTHEMA:

Ein neues Zuhause

IM BLICK:

Willkommen aus Syrien

BEGEGNUNG:

Die Neuen kommen

ALBERT SCHWEITZER:

Ankunft in Lambarene

Inhalt

LEBEN IM KINDERDORF

3 Ein bisschen wie schwanger sein

TITELTHEMA

4 Ein neues Zuhause

IM BLICK

6 Willkommen aus Syrien

7 Wenn Kinderaugen wieder strahlen

ENGAGEMENT

8 Ein liebevolles Nest

9 Einen Tag voller Freude schenken

BEGEGNUNG

10 Die Neuen kommen

10 Wir in Waldenburg

PORTRÄT

11 Kai Noack: Immer im Einsatz

ALBERT SCHWEITZER

12 Ankunft in Lambarene

BUNTE SEITE

13 Christiane Meyer, eine von uns

AUS UNSERER ARBEIT

14 Der Rosenhof

15 Demokratie stärken – Toleranz fördern

DATEN AND FAKTEN

16 Familienwerk Brandenburg

NEUES AUS DEM VERBAND

17 Prominenter Albert-Schweitzer-Preis

BLITZNACHRICHTEN

18 Kurz berichtet

DANKESCHÖN

19 Mit Ihrer Hilfe

Liebe Leserinnen und Leser,

an Größerem können wir nicht mitwirken, als einem Kind auf die Welt zu helfen und es ihm hier heimisch zu machen, sein Ich zu stärken und ihm zu zeigen, dass es gebraucht und geliebt wird.

Als Botschafter ist es mir ein besonders großes Anliegen insbesondere Kinder zu stärken, die aus ganz unterschiedlichen Gründen nicht bei ihrer ursprünglichen Familie aufwachsen können. Seit mehr als zehn Jahren unterstütze ich die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke.

Der Erhalt des Albert-Schweitzer-Preises rührt mich sehr. Es ist für mich überdies ein Ansporn dafür, das weiterhin enorm wichtige soziale Engagement zugunsten von benachteiligten Kindern mit gutem Herzen fortzuführen. Ich hoffe inständig, es schließen sich viele Mitmenschen an. Kindern Hilfestellung zu geben obliegt zugleich den vielen Kinderdorfeltern, sie genießen meinen vollsten Respekt, weil sie sich selbstlos und aufopferungsvoll einsetzen und den Kindern die Geborgenheit bieten, die ihnen in der heutigen Gesellschaft nicht immer zuteil wird.



In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein erfülltes, glückliches und vor allem gesundes Jahr.

Roland Kaiser

*Botschafter der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer
und Familienwerke*

Xara ist angekommen!

Ein bisschen wie schwanger sein...

Ankunft im Kinderdorf – das ist für alle ein aufregendes, und vor allem emotionales Ereignis. Kinderdorfmutter Christine Sarnow steht nervös vor ihrem Haus und beobachtet den Eingangsbereich. Heute Morgen hat sie einen Anruf bekommen; schon in weniger als einer Stunde wird ein neuer Schützling bei ihr einziehen.

Christine Sarnow blieb nicht viel Vorbereitungszeit. Sie lässt sich die wenigen Infos, die sie hat noch einmal durch den Kopf gehen. „Es ist ein bisschen wie schwanger sein“ sagt sie mit einem Augenzwinkern und spielt gedanklich mit der Ungewissheit, wie es sein wird, wenn das Kind ankommt. „Eine spontane Notaufnahme fühlt sich an wie eine Sturzgeburt. Völlig unvorbereitet wird alles auf den Kopf gestellt.“

Ein Rebell kommt an

Die Aufnahme von Xara wird so ein Moment. Christine Sarnow steht draußen, als das Mädchen ankommt und verfolgt von weitem Xaras heftige Reaktionen. Das Mädchen schreit und

tritt nach ihrer Begleitung. Alles, was sie offenbar nicht will, ist im Kinderdorf zu bleiben. Einmal tief durchatmen heißt die Devise, dann tritt Christine Sarnow auf Xara zu. Irgendwie mag sie dieses „rebellische“ Mädchen. „Sie erinnert mich an mich selbst, als ich ein Kind war, das seinen Willen nicht bekommt“ schmunzelt sie. Xara lässt sie die Wahl, solange weiterzutoben, wie sie es will oder aber mitzukommen und sich erst einmal umzuschauen.

Die Weichen für einen Neuanfang

„Der erste Tag, der Moment des Ankommens ist ein wichtiger Augenblick. Zu

spüren, dass man nach allen schrecklichen Erlebnissen nun „ankommen“ kann und Geborgenheit findet, ist etwas Unersetzliches, das man jedem Kind mit auf den Weg geben sollte. Ebenso lernen sie aber auch schnell, dass sie ein „Teamplayer“ sein müssen.“

*Swenja Luttermann,
Familienwerk Niedersachsen*





Ein neues Zuhause

Ein guter Start fängt vorher an – denn die Vorbereitungen für ein gelingendes Ankommen im Kinderdorf beginnen schon Wochen vor der Aufnahme. Die Eltern mit einzubeziehen, die fachliche Erfassung der Hilfebedarfe der Kinder und die Integration ins neue Lebensumfeld sind weitere Grundsteine für das Gelingen.

Die Mutter von Paul und Michael trennte sich kurz vor Weihnachten vom Vater und verschwand ins Ausland. Seitdem haben die damals Eineinhalb- und Zweijährigen keinen Kontakt mehr zur ihr. Der Vater war mit der Versorgung von sechs Kindern überfordert.

Zusammen mit dem Jugendamt wurde nach einer guten Lösung gerungen. Der Vater wollte, dass die Kinder gemeinsam wohnen, bis die häusliche Situation für eine Rückkehr stabil genug ist. Eine Unterbringung in einem Kinderdorf schien hier die beste Lösung.

Gemeinsame Schritte im Vorfeld

Bei Platzanfragen in unserem Kinderdorf in Waldenburg findet das erste Treffen zwischen Jugendamt, Eltern, Erziehungsleitung und Hausmutter zur „Fallvorstellung“ ohne Kinder statt. Hier wird besprochen, was Eltern und Jugendamt vom Kinderdorf erwarten und was für einen Platz unter welchen Rahmenbedingungen das Kinderdorf anbieten kann.

War die fachliche Klärung erfolgreich, besuchen Hausmutter, Hausvater und Erziehungsleitung die aufzunehmenden Kinder an ihrem derzeitigen Lebensort. Sie wollen die Kinder in einer ihnen vertrauten Umgebung kennenlernen. Haben mehrere Treffen stattgefunden, können sie einschätzen, ob die aufzunehmenden Kinder gut zu ihnen passen.

Parallel finden noch Gespräche mit den Eltern statt. Den meisten Eltern fällt es schwer, ihre Kinder in eine Kinderdorf-familie zu geben. Sie möchten, dass ihre Kinder schnellstmöglich wieder zu ihnen zurückkommen. Wir haben hier die Aufgabe, die Eltern für eine Akzeptanz der Unterbringung zu gewinnen. Oftmals können wir uns nur auf den kleinsten Nenner einigen. Für die Eltern ist es hilfreich, dass wir ihre schwierige Situation anerkennen. Sie können so ihren Kindern vermitteln, dass sie die Unterbringung im Kinderdorf nicht möchten, aber die Kinder dort bleiben müssen. Aus diesem Grund und um die Eltern nicht mit ihrem „Schmerz“ alleine zu lassen, begleiten wir die Umgänge die ersten Monate. Die akzeptierende Haltung der Eltern zur Unterbringung im Kinderdorf ist ein Schlüssel für eine gelingende Hilfe. Nur Kinder, die von ihren Eltern ein „Ja“ zum Leben im Kinderdorf haben, können die vielfältigen Entwicklungschancen im Kinderdorf positiv wahrnehmen.

Im neuen Lebensumfeld

Darüber hinaus ist die fachliche Klärung des Hilfebedarfs der Kinder von großer Bedeutung. Hieraus ergibt sich, welche Kontakte zu Kindergarten, Schule oder Psychologen vorab geknüpft werden müssen. Die Integration ins neue Lebensfeld „Waldenburg“ will

Paul und Michael haben ein neues Zuhause im Kinderdorf gefunden. Nach kurzer Eingewöhnungszeit, in der sie gleichaltrige Kinder kennengelernt haben, besucht Paul den Kindergarten. Der Vater ist trotz intensiver Vorbereitung nicht mit der Unterbringung einverstanden, aber er ist froh, dass



behutsam gesteuert werden. Sie beginnt im Kinderdorf. Die Angebote unseres Jugendtreffs ermöglichen den „neuen“ Kindern andere Kinder kennenzulernen. Die „neuen Freunde“ werden zu Unterstützern und Brückenbauern, um das Lebensfeld „Waldenburg“ zu erkunden.

er seine Jungs besuchen kann. Und das zeigt er der Hausmutter: „Danke, dass sie sich so gut um meine Kinder kümmern“.

*Michael Heimbach,
Erziehungsleiter im Kinderdorf Waldenburg*

Willkommen, du wunderbares Mädchen aus Syrien



Jeen hat sich schnell eingelebt

Seit Ende November lebt die elfjährige syrisch-kurdische Jeen in einer Kinderdorffamilie in Steinbach. Sehr bewegt von ihrer Geschichte und dem Schicksal, welches während der Flucht zur Trennung von den Eltern führte, stimmte die Kinderdorffamilie ihrer Aufnahme zu.

Beim ersten Kennenlernen im Kinderdorf bin ich sehr erstaunt über Jeans Lebensfreude und ihr Selbstbewusstsein. Mit vielen deutschen Wörtern, die sie schon gelernt hat, und mit Hilfe von Händen und Füßen können wir uns verständigen. Darüber hinaus übersetzt uns eine nette kurdische Frau, die wir auch zu kulturellen Besonderheiten fragen können.

Nun hat Jeen also, entgegen ihrer Tradition, im Dezember Weihnachten im Kinderdorf gefeiert. Ein erstaunliches Fest für sie. Seit Dezember darf sie die Schule besuchen, gemeinsam mit einem gleichaltrigen Mädchen aus ihrer Kinderdorffamilie, mit der sie auch das Zimmer teilt.

Ihre Kinderdorffeltern lieben sie von Anfang an. Sie sagt: „Mama Silke“ und „Papa Torsten“, das ist für sie ganz klar und selbstverständlich. Schon beim ersten Treffen ließ sie von der Dolmetscherin übersetzen: „Ich rufe dann meine Eltern an und sage, dass es mir hier gefällt!“ Am liebsten wäre sie geblieben. Die Eltern in Istanbul „anrufen“, bedeutete in der ersten Zeit die Verständigung per „WhatsApp“. Jetzt ist ihre Familie in Bayern angekommen und wir sind sehr gespannt, wann alle wieder vereint sein werden.

Bis dahin dürfen wir Jeans Charme, ihre gute Sozialisation, ihre Hilfsbereitschaft, auch ihren selbstbewussten Anspruch und ihre Kultur genießen, durch die sie unser Kinderdorfleben bereichert.

Brit Nitschke, Kinderdorffleitung Steinbach / Sachsen

Wenn Kinderaugen wieder strahlen...



Cordula Weigel und Evelyn Noack
betreuen Flüchtlingsfamilien

Die Sonne geht auf. Krieg, Tod, Angst, Kälte und Hunger sind weit, weit weg. Endlich wieder Kind sein. Malen, lachen, mit Gleichaltrigen spielen... Das alles ermöglicht das Kinderdorf Berlin mit seiner Flüchtlingshilfe im AWO-Refugium in Lichtenberg. Unsere beiden Familienzentren helfen aktiv dabei, Flüchtlingsfamilien mit kleinen Kindern zu unterstützen und sie mit ihrer neuen Umgebung vertraut zu machen.

Seit dem 1. Oktober kümmert sich Sozialpädagogin Evelyn Noack zusammen mit Sozialarbeiterin und Musikpädagogin Cordula Weigel vom Familienzentrum „Die Brücke“ um insgesamt 150 Kinder. Das senatsgeförderte Projekt bietet Angebote für Flüchtlingsfamilien, darunter eine Eltern-Kind-Gruppe, eine Musikgruppe, eine interkulturelle Kochgruppe und eine Kreativwerkstatt. So wurde ein Familienraum im Flüchtlingsheim eingerichtet – inklusive Küchenecke, Ess- und Kinderspielbereich.

An diesem Vormittag sind sechs Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren zum Bemalen des neuen Familientreffs eingeladen. Am Ende sind es viel mehr Kinder, die kommen, die einfach mitmachen wollen. „Besonders die Kleinsten dürsten nach Kreativität“, sagt Projektleiterin Cordula Weigel. Ruckzuck schnappen sie sich Pinsel und Farbe und malen eine Biene aus, Blumen, Schmetterlinge. Endlich wieder Normalität!

„Sonne“, sagt ein sechsjähriges syrisches Mädchen. „Ja, willst Du sie ausmalen?“, fragt Evelyn Noack. Sie hat beobachtet: „Die kleinen Kinder lernen im Nu Deutsch. Es ist wirklich erstaunlich. Selbst diejenigen, die gerade erst wenige Wochen hier sind.“

Auch Ausflüge mit den Flüchtlingskindern sind geplant: „Wir wollen ihnen Berlin zeigen.“ Und die Kleinen danken es Ihnen: „Für Dich“, sagt ein Flüchtlingskind und reicht Evelyn Noack ein Bild – mit einem Regenbogen.

Silke Beuningh, Kinderdorf Berlin

GUTES TUN *tut gut*

„Ein liebevolles Nest“

Soziales Engagement in der Region ist dem Steigenberger Grandhotel und Spa in Heringsdorf ein wichtiges Anliegen. So bietet das Hotel seinen Mitarbeitern an, einen Sozialen Tag zu absolvieren. Marketingassistentin Juliane Mund nutzte diese Chance. Sie unterstützte Kinderdorfhausmutter Heidrun Hinzpeter einen Tag lang und machte sich so ein Bild vom Leben im Kinderdorfhaus.



Seit vier Jahren engagiert sich das Hotel für die Kinder des Familienwerkes in Mecklenburg-Vorpommern. Weihnachtsgeschenke für alle Kinder, eine gemeinsame Feier im Hotel, Radtouren und Geldspenden etwa für neue Kinderzimmer oder ein komplettes Bad machen dieses Engagement aus. „An erster Stelle möchte ich mich für die Gastfreundschaft und Offenheit der gesamten Kinderdorffamilie bedanken. Der Tag war für mich ein besonderes Erlebnis“, erzählt Juliane Mund.

„Ich hatte so viele Fragen!“ Angefangen von der Wohnsituation über das Ehepaar Hinzpeter bis hin zu den oft traurigen Lebensgeschichten der Kinder schilderte Heidrun Hinzpeter geduldig ihren Alltag. Und erledigte währenddessen die Hausarbeit.

„Als mittags die ersten Kinder kamen, wurde ich zur Spielgefährtin und perfektionierte meine Baukünste beim Lego“, schmunzelt Frau Mund. Dann

waren die Hausaufgaben an der Reihe, Deutsch und Mathe. „Ich hatte einfach viel Spaß mit den Kindern. Es war schön, Ihnen helfen zu können.“

Es war schön,
Ihnen helfen
zu können.

Und etwas fiel ihr auf: Die Hausmutter hatte für jedes noch so winzige Problem der Kinder Zeit, während sie ganz nebenbei deren Termine für Freizeitaktivitäten, für den Besuch auf dem Amt oder bei der leiblichen Familie plante. Routiniert und liebevoll.

*Inka Peters,
Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern*



Juliane Mund hilft bei den Hausaufgaben



Einen Tag voller Freude schenken

„Vorab möchte ich mich vielmals bei Ihnen bedanken für die großartige Arbeit, die Sie leisten. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir die Möglichkeit geben, Sie unterstützen zu dürfen“.

Diese lobenden Zeilen erreichten das Thüringer Kinderdorf in der Vorweihnachtszeit. Hendrik Schmidt, Geschäftsführer der Bekleidungsfirma ‚Mind over Matter‘ aus Kassel, die vor dem Verkaufsstart eines neuen T-Shirts stand, wollte einen Teil des Erlöses aus dem Verkauf investieren. „Investieren in eine schöne Zeit und das noch schönere Lächeln eines Kindes.“

Am Nikolaustag besuchte darum ein Team von ‚Mind over Matter‘ das Erfurter Kinderdorf. Für die Kinder wurden es fröhliche und unvergessliche Stunden: Bei Tauziehen, Wettrennen,

Fußball und einer „Liegestütz-Challenge“ konnten sie sich mit dem Team von ‚Mind over Matter‘ messen. Die Kinder gaben alles, schließlich wollten sie gewinnen! Auch wenn das nicht leicht schien – denn zum Team der Bekleidungsfirma zählte ein Deutscher Meister der Fitness-Szene. Zur Anerkennung erhielten alle Kinder eine tolle Medaille.

Auch einen Koch und die Zutaten für ein Drei-Gänge-Menü hatte ‚Mind over Matter‘ mitgebracht. Das Festmahl aus leckerem Salat, selbst zubereiteter Spaghetti Bolognese und Muffins zauberten alle gemeinsam und servierten es danach den Kinderdorffamilien. Zum Abschluss bekam jedes Kind ein kleines Geschenk und für die Großen gab es eine Geschichte zum Nachdenken von Hendrik Schmidt persönlich. Rundum war es ein gelungener Tag für alle und der Beginn eines tollen Engagements. Das Team von ‚Mind over Matter‘ war so beeindruckt vom Miteinander der Kinder und „wie rührig sich die Großen um die Kleinen kümmern“, dass es schon bald wiederkommen möchte!

Jacqueline Krüger, Kinderdorf und Familienwerke Thüringen

Den Film vom Tag zeigt ‚Mind over Matter‘ unter <https://youtu.be/ztIXifn9glA>

Die Neuen kommen

Ich bin Renja. Als ich im September 2005 geboren wurde, lebten meine Mama, mein Papa und mein Bruder schon als Kinderdorffamilie in Magdeburg mit anderen ‚Geschwistern auf Zeit‘ zusammen.



Heute erzähle ich euch davon, wie es ist, wenn ein neues Kind in unsere Kinderdorffamilie aufgenommen wird. Es kommt erst mal nur zu Besuch, um sich alles anzuschauen und zu gucken, ob es ihm hier gefällt. Natürlich haben die Eltern des Kindes und das Jugendamt dabei auch ein Wörtchen mitzureden. Wir alle sind immer aufgeregt und stellen uns vor, wie das neue Kind wohl aussieht und ob man mit ihm gut spielen kann.

Diesmal sollten es sogar zwei neue Kinder werden – nämlich Paul und Emilie. Die Geschwister kommen aus einem Heim in Hannover. Sie fanden es

gleich schön bei uns und staunten über die große Rutsche hinterm Haus und das Barbie-Haus in Lucies Zimmer.

Als sie bei uns einzogen, halfen wir Emilie beim Auspacken. Emilie teilte sich ein Zimmer mit Lucie. Die hat sich am meisten über Emilie gefreut, denn endlich gab es ein Mädchen in ihrem Alter zwischen den ganzen Jungs. Meine Mama räumte mit Paul das kleine Zimmer ein, das er für sich allein hat. Auf Paul freuten sich drei Jungs im ähnlichen Alter.

Der Tag war sehr aufregend und spannend für die Beiden, denn wir wollten ihnen alles zeigen und erklären. Erst

als Paul und Emilie am Abend ins Bett gebracht wurden, kam ihnen die Sehnsucht nach den Freunden aus dem Heim und ihren ehemaligen Erziehern. Aber ich glaube, das geht jedem so, der seine gewohnte Umgebung verlässt. Wir trösteten so gut es ging. Am nächsten Morgen war die Welt wieder in Ordnung. Emilie und Paul telefonierten noch ab und zu mit ihrer alten Gruppe und lebten sich schnell bei uns ein. Mittlerweile sind sie ein Jahr in unserer Familie und fühlen sich pudelwohl.

*Renja, 10 Jahre,
Familienwerk Sachsen-Anhalt*

Kai Noack: Immer im Einsatz!

Kai Noack ist seit mehr als 20 Jahren für uns aktiv, zunächst im Vorgängerverein ‚Netzwerk Kinder- und Jugendarbeit‘ und seit 1996 im Familienwerk Brandenburg mit Hauptsitz in Spremberg.

Viele Jahre arbeitete er als Leiter des Offenen Jugendtreffs. Als Seiteneinsteiger zu uns gekommen, qualifizierte er sich in dieser Zeit berufsbegleitend zum Master of Arts in Sozialarbeit. Als Jugend- und Sozialarbeiter etablierte er neben der täglichen sozialpädagogischen Arbeit in den neunziger Jahren den jährlich stattfindenden Perle-Cup, eine Mischung aus Fußballwettbewerb und Musikangeboten. Der Perle-Cup entwickelte sich zum landesweit größten Jugend-Event und zog zuletzt hunderte von Jugendlichen aus der Region an.



Kai Noack

Hier begann auch seine Bekanntschaft mit Roland Kaiser, aus der sich eine enge Freundschaft entwickelte. Sie gab den Anstoß dafür, dass Roland Kaiser sich heute als Botschafter der Albert-Schweitzer Kinderdörfer und Familienwerke engagiert.

Seit 2011 leitet Kai Noack die Tafelprojekte im Süden Brandenburgs. 7.350 Personen, darunter 2.500 Kinder sind dort als Besucher eingeschrieben. Besonders die Betreuung der vielen ehrenamtlichen Helfer in den sieben Ausgabestellen ist ihm eine Herzensangelegenheit.

Um Kindern in besonderer Weise helfen zu können, organisiert er jährlich Ferienfahrten für benachteiligte Kinder, deren Eltern die Tafeln nutzen und für Kinder aus Grundschulen der Region, mit denen eine Kooperation besteht. Auch im Jugendhilfeausschuss des Landkreises Spree-Neiße engagiert er sich für die Belange der Kinder und Jugendlichen.

Seit 2013 ist er auch bundesweit aktiv. So begleitet er unseren Botschafter Roland Kaiser zu Veranstaltungen und ist seit 2015 ehrenamtliches geschäftsführendes Vorstandsmitglied im Bundesverband Deutsche Tafel e.V..

*Dr. sc. phil. Holger Wahl,
Familienwerk Brandenburg*



Ankunft in Lambarene

Auch für Albert Schweitzer war der Start ins neue Lebensumfeld ein Wagnis. Am 16. April 1913 kam er gemeinsam mit seiner Frau Helene in Lambarene in der französischen Kolonie Gabun an.

Von der Anlegestelle des Flussdampfers ruderten die Knaben der Missionsschule sie in einem Einbaum bis zur Missionsstation. Ängstlich klammerte sich das Ehepaar an dem schmalen Boot fest, das bei der geringsten Bewegung drohte, aus dem Gleichgewicht zu geraten. Und dann erblickten sie auf einer Anhöhe, zwischen Wasser und Urwald, die Gebäude der Mission.

Der Arzt Schweitzer wurde dort sehnstüchtig erwartet. Viele Missionare waren im feuchtheißen, für Europäer nur schwer erträglichen Klima Gabuns an Malaria oder anderen Tropenkrankheiten gestorben. Und auch die afrikanische Bevölkerung wartete ungeduldig auf den ersten Doktor außerhalb der weit entfernten Hauptstadt. Nach Einbruch der Nacht saßen Schweitzer und seine Frau auf einem Koffer und hörten ergriffen dem Zirpen der Grillen und dem Choral der Schulkinder bei der Abendandacht zu. Doch schnell wich die Ergriffenheit der afrikanischen Realität. Schweitzer schreibt: „Da kriecht ein hässlicher Schatten an der Wand herunter. Ich schaue

erschreckt auf und erblicke eine mächtige Spinne. Sie ist mindestens fünfmal so groß als die stattlichste, die ich je in Europa gesehen.“ Noch waren die 70 Kisten nicht ausgepackt, da standen bereits die ersten Patienten Schlange. Doch die versprochene Wellblechbaracke war nicht fertig geworden. In der Not wurde ein ehemaliger Hühnerstall hergerichtet und zum Spital ernannt. Der Raum war fensterlos und heiß, doch Schweitzer war glücklich. Sein unmittelbares menschliches Dienen hatte begonnen.

*Dr. Roland Wolf,
Deutscher Hilfsverein für das Albert-
Schweitzer-Spital in Lambarene e.V.*



EINE VON UNS:

Christiane Meyer

Seit 14 Jahren ist Christiane Meyer eine der „Guten Seelen“ in Südniedersachsen. Ihr Engagement im Familienwerk begann als Vertretungskraft für die Reinigungsarbeiten im Kindergarten Uslar, später kamen Grundreinigungen dazu. Lange Zeit war sie bei Anruf dort zur Stelle, wo man sie brauchte. Inzwischen reinigt sie zusätzlich in Festanstellung. „Ich bin ein bisschen wie das Heinzelmännchen“ sagt sie mit einem Augenzwinkern über ihren Job. „Keinem ist so richtig bewusst, dass ich da bin, aber jeder freut sich über meine getane Arbeit. Das tut gut.“

BUNTE SEITE

ZUM ÜBEN

Sudoku: Jede Zeile, jede Spalte und jedes Teil-Quadrat muss die Ziffer eins bis neun enthalten, natürlich immer nur einmal.

	7			2	9	1		
4					3		9	7
2		5		9			3	
		1	5					4
6				4	8			9
			4					1
						2		
5		6			1			

IMPRESSUM

Herausgeber: Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.
Friedrichstraße 95, PB 86, 10117 Berlin
Telefon: 030 - 20 64 91 17, Fax: 030 - 20 64 91 19
verband@albert-schweitzer.de
www.albert-schweitzer-verband.de

V.i.S.d.P.: Wolfgang Bartole
Redaktion: Wolfgang Bartole, Margitta Behnke, Silke Beuningh, Jörg Grabowsky, Annett Häßler, Swenja Luttermann, Frank Richter, Mone Volke
Fotos: Wir danken allen Vereinen und Mitarbeiter/innen, die Fotos für KINDERLAND zur Verfügung gestellt haben.
Layout: Matthew Owen, guteideen.net
Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG, Stuttgart

Geschäftsbericht 2014 / 2015

Mit unserem neuen Geschäftsbericht möchten wir Ihnen interessante Einblicke in unsere Projekte und in die Förderung unserer Mitgliedsvereine des vergangenen Jahres geben.

Sie können den Geschäftsbericht unter www.albert-schweitzer-verband.de lesen und herunterladen oder kostenfrei anfordern über

Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.
Friedrichstr. 95, PB 86, 10117 Berlin

T: +49 / 30 / 206 49 117

E-Mail: verband@albert-schweitzer.de



Oase für verletzte Kinderseelen

Das Familienwerk Bayern hat im Jahr 2012 mithilfe großartiger Spender und Förderer ein Mammutprojekt angepackt. So entstand aus einem alten Hof in Neubeuern bei Rosenheim ein Ort, an dem verletzte Kinderseelen heilen und Chancen auf eine lebenswerte Zukunft entstehen – der Rosenhof.



Im Beisein von 120 Festgästen wurde der Rosenhof am 27. November 2015 eingeweiht. Schon wenige Tage später sind neun Buben und Mädchen eingezogen, davon drei Geschwister und sechs Kinder im Kindergartenalter.

Welche Herausforderung es bedeutet, neun Kinder aus unterschiedlichen Familien mit problematischem Hintergrund und dramatischen Erfahrungen am gleichen Tag aufzunehmen, kann man sich sicher vorstellen. Aber unsere großartigen Mitarbeiter haben die Situation gut gemeistert. Sie nahmen die Kinder mit viel Liebe und Zuwendung in Empfang und brachten ihre wenigen Habseligkeiten in den neuen, hübsch eingerichteten Zimmern unter. Die Kinder lernten ihre neuen



Er hilft in den ersten Stunden

Mitbewohner und das Haus kennen und wurden mit den Regeln des neuen Zusammenlebens vertraut gemacht. Viel Trubel, viel Neues, viel Stress und natürlich auch Heimweh! Besonders die ersten Nächte waren für Kinder und Betreuer sehr unruhig.

Mittlerweile hat sich die Situation entspannt und die Kinder haben das erste Weihnachtsfest gefeiert. Am Mittag schmückten alle gemeinsam den Christbaum. Der Nachmittag verging schnell mit dem Film „Zwei Haselnüsse für Aschenbrödl“. Dann kam das Christkind und die Freude beim Geschenkeauspacken war riesengroß. „Woher hat das Christkind gewusst, dass ich mir das gewünscht habe?“ Die Kinder spielten noch stundenlang unter dem Weihnachtsbaum, zogen die neuen Puppen an und aus, bauten ihre Playmobile und Legospielzeuge zusammen und waren glücklich.

Wir freuen uns über den gelungenen Start im Rosenhof, diesem wunderbaren Haus, dessen Realisierung ohne die überwältigende Unterstützung großartiger Menschen nicht möglich gewesen wäre. **DANKE!!**

Birgit Thierer, Familienwerk Bayern

Demokratie stärken – Toleranz fördern

Eine CD ist „auf dem Markt“, die etwas zu bieten hat, das einmalig sein dürfte: Zwanzig Jugendliche, die sich in einer Wolgaster Musikwerkstatt zusammenfanden, verfassten gemeinsam den Text und die Musik des Songs.

Nun ist in der Musikwerkstatt schon so manches Stück geschaffen worden und der Song wird es wohl nicht auf die großen Hitlisten schaffen. Was also ist so besonders an dem jüngsten Werk? Als Geschäftsführerin des Familienwerks Mecklenburg-Vorpommern kann ich diese Frage am besten beantworten: „Wir beteiligen uns im Rahmen des von der Bundesregierung ausgeschriebenen Projekts ‚Demokratie stärken – Toleranz fördern‘ mit einem eindrucksvollen Vorhaben. Es nennt sich ‚Sing Deinen Song‘. Kindern und Jugendlichen ein

möglichst tiefes Heimatgefühl zu vermitteln und ihnen zugleich zu zeigen, dass in ihrer Heimatstadt Wolgast alle Nationalitäten friedlich zusammenleben können, ist zentrales Anliegen.“ Andreas Keil, der das Musikprojekt leitete, berichtet: „Wir hatten eigentlich ganz konkrete Vorstellungen, wie die Sache laufen sollte. Aber die Kids haben uns förmlich mit ihrem Einfallsreichtum überrollt, haben so viel eingebracht, dass letztlich etwas ganz anderes entstanden ist. Es ist viel besser als die ursprüngliche Idee geworden.“ Die eigenen Chancen, Rechte der Kinder und

ihre Umsetzung, das Zusammenleben von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Kultur und Herkunft – alles das haben die jungen Leute in das Lied gepackt und dabei Unverwechselbares geschaffen. Für die jungen Macher spricht der 17-jährige Johannes das aus, was das Projekt vor allem bewirkt hat: „Eigentlich habe ich nur eine Beschäftigung für die Ferien gesucht. In der Musikwerkstatt habe ich aber vor allem neue Freunde gefunden!“

*Inka Peters,
Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern*



Der Kalender zur neuen CD

Daten & Fakten

Familienwerk Brandenburg

Im Jahr 1996 entstand das Familienwerk Brandenburg aus der Fusion der Vereine Netzwerk Kinder- und Jugendarbeit regional e.V. und dem Arbeitskreis Gesundheitsförderung Spree-Neiße e.V. Seit dieser Zeit bieten wir vernetzte Hilfen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Jugend und Bildung an.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind dem Vorbild Albert Schweitzers verpflichtet. Sie handeln nach

den Prinzipien der Mitmenschlichkeit und der „Ehrfurcht vor dem Leben“. Sie versuchen täglich, diese Ehrfurcht in die Begegnung mit Hilfe suchenden Menschen einzubringen – denn sie haben sich dafür entschieden, Kindern, Jugendlichen und Familien zur Seite zu stehen, um sie auf ihrem Weg in ein eigenverantwortliches Leben zu unterstützen.

Die Angebote des Familienwerks Brandenburg haben ein breites Spektrum. Wir bieten interdisziplinäre mobile und ambulante Frühförderung an, sind Träger von Kindertagesstätten und einer Grundschule mit Hort. Des Weiteren gibt es vielfältige ambulante Hilfen zur Erziehung, Beratungsstellen sowie Jugend- und Tafelarbeit.



● ZAHLEN, DATEN, FAKTEN AUS BRANDENBURG

1.177

ambulante Betreuungen
in den Hilfen zur
Erziehung und der
Behindertenhilfe

485

Kinder in Kinder-
tagesstätten, Horten
und Schule

4.500

jährliche Teilnehmer in
unseren Familientreff-
punkten

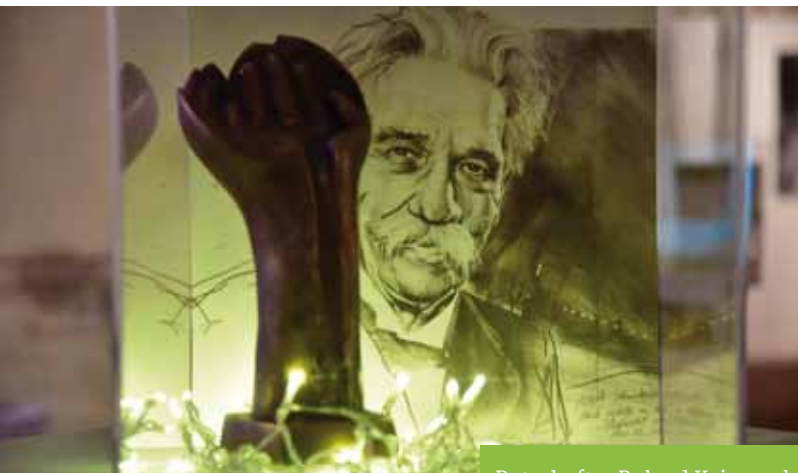
7.350

Eingeschriebene
Besucher in unseren
Tafelprojekten

141

Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter

Mehr unter www.asf-brandenburg.de



Botschafter Roland Kaiser erhält den Albert-Schweitzer-Preis

Albert-Schweitzer-Preis für Roland Kaiser

Roland Kaiser ist am 14. Januar 2016 in der bis auf den letzten Platz gefüllten Oberkirche St. Nikolai in Cottbus für sein herausragendes Engagement zugunsten sozial benachteiligter Menschen mit dem Albert-Schweitzer-Preis der Kinderdörfer und Familienwerke ausgezeichnet worden.

Dr. Holger Wahl, Geschäftsführer des Familienwerks Brandenburg, drückte seine „Hochachtung und Anerkennung“ für Roland Kaiser aus, der sich seit zehn Jahren als Sympathieträger und Botschafter für die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke sowie als Schirmherr der Cottbuser Tafel einsetzt.

Roland Kaiser selbst zeigte sich gerührt: „Dieser Preis ist eine große Ehre für mich und zugleich eine Verpflichtung, die ich sehr gerne weiter wahrnehme. In erster Linie gebührt die Auszeichnung allen, die sich für benachteiligte Menschen

engagieren, wie die Kinderdorfeltern oder die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tafel. Sie übernehmen tagtäglich eine so wertvolle und wichtige Aufgabe in unserer Gesellschaft. Ich selbst kann nur dazu beitragen, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren. Wir müssen aber alle mithelfen. Es ist lohnenswert, sich zu engagieren – den Hilfsbedürftigen zuliebe.“

Brandenburgs Bildungs- und Jugendminister Günter Baaske (SPD) würdigte als Vertreter der Landesregierung die Verdienste Roland Kaisers. Per Videobotschaft gratulierte Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier und zeigte sich beeindruckt vom jahrelangen Engagement Roland Kaisers.

Eingebettet wurde die Preisverleihung in eine Gedenkfeier mit einem Orgel-Konzert. Albert Schweitzer wäre am 14. Januar 141 Jahre alt geworden.

Annett Häbler, Albert-Schweitzer-Verband

KURZ BERICHTET



Modellprojekt stärkt Care Leaver

Ein sinnvolles Projekt

Das Kinderdorf in Waldenburg hat die Förderzusage der Aktion Mensch für das Projekt „Wege in die Selbstständigkeit – ein Netzwerkprojekt für Care Leaver“ erhalten. Care Leaver sind junge Menschen, die aus stationärer Erziehungshilfe in ein eigenständiges Leben starten. Fehlender familiärer und materieller Rückhalt oder schlechtere Bildungschancen erschweren diesen Weg oft. Das dreijährige Modellprojekt soll Chancen stärken und eine nachhaltige Netzwerkstruktur für die jungen Erwachsenen auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben schaffen.

Jubiläen in Sachsen

Annette Conrad hatte als Kinderdorfleiterin im Kinderdorf Sachsen am 1. Januar 2016 ihr 20-jähriges Betriebsjubiläum. Konstanze und Lukas Nadler betreuen seit zehn Jahren im Dresdner Stadtteil Lockwitz mit großem persönlichen Einsatz zwischen 5 und 8 Kinder in ihrer Kinderdorffamilie. Herzlichen Dank allen für die langjährige Tätigkeit in verantwortungsvollen Aufgaben.



Der Radprofi engagiert sich caritativ

Prominente Unterstützung

Radrennprofi Tony Martin unterstützt neuerdings das Kinderdorf in Erfurt mit seinem Namen und Aktionen. „Bei einem Besuch habe ich kürzlich mein Herz an die Kinder und diese Einrichtung verloren. Ich bin überzeugt, dort mit meinem Namen etwas Gutes tun zu können. Nicht, dass es den Kleinen dort schlecht geht. Sie werden großartig versorgt. Wenn es aber um Ausflüge oder Überraschungen abseits des normalen Alltags geht, muss alles über Spenden finanziert werden. Und da komme ich ins Spiel“, so Tony Martin.

Weihnachtsmarkt in Berlin

Beim Gatower Kunst- & Handwerker-Weihnachtsmarkt der evangelischen Kirche Gatow konnten sich die Besucher über die Arbeit des Kinderdorfes Berlin informieren. Drei Kinderdorffamilien hatten einen weihnachtlich geschmückten Stand aufgebaut und boten selbstgebackene Kekse und eigenhändig hergestellten Apfelsaft an.



Infos, Kekse und Apfelsaft



Spannung pur

Fußball ist unser Leben

Ein besonderes Erlebnis für die Waldenburger Kinderdorfkinder war der Besuch beim Bundesligaspiel TSG Hoffenheim gegen die Borussia aus Gladbach in der Rhein-Neckar-Arena: Mitfiebern, die Atmosphäre des Stadions genießen, guten Fußball sehen und in der großen Fußballwelt zu Gast sein. Der Fanclub der TSG – Undercoverhoffenheim hatte die Jugendlichen eingeladen, die Idee dazu hatte ein ehemaliges Kinderdorfkind, das im Fanclub Mitglied ist. Herzlichen Dank.



Schüler engagieren sich

Bei einem Spendenlauf haben die Schüler der 9. Oberschule Dresden eine schöne Summe für das Kinderdorf in Sachsen „erlaufen“. Das Geld wird helfen, die Ausstattung der Kinderdorfhäuser in Dresden und Steinbach teilweise zu erneuern und Kindern zusätzliche Unterstützung in Form von Beratung und Therapien zu geben.



Veolia unterstützt Haus „Lambarene“

Geld für Motorikraum

Die Veolia Stiftung fördert ein Projekt in unserer Behinderteneinrichtung Haus „Lambarene“ in Merseburg. Wenige Tage vor Weihnachten wurde die Fördersumme zur Ausstattung eines Motorikraumes für geistig und mehrfach schwerstbehinderte Menschen übergeben. Ein ganz herzliches Dankeschön für diese großzügige Unterstützung, die es uns ermöglicht, den Raum mit den unterschiedlichsten Sport- und Therapiegeräten auszustatten.

Überraschung von
SCISSORYS



Weihnachtsgeschenke

Wieder sind die Kinderdörfer und Familienwerke mit vielen Spenden und Überraschungen zu Weihnachten bedacht worden. Unzähligen lieben Mitmenschen war es ein Bedürfnis, Not zu lindern und Freude zu stiften.

Wir bedanken uns sehr herzlich!

Stellvertretend für alle berichten wir von Einzelnen, wie den großzügigen Kunden und dem Team der SCISSORYS Friseure in Heilbronn. Zwischen Lichterketten und Schleifen baumelten die Kinderwünsche auf dem schmucken Weihnachtsbaum ihres Friseursalons. Auch in Berlin stellte die B.Z., meistverkaufte Tageszeitung, wieder einen wunderschönen Wunschbaum auf. Zum vierten Mal erfüllte die „Thuringia International Scool“ Weimar allen Kindern des Thüringer Kinderdorfes einen kleinen Herzenswunsch. Personalleiter und Betriebsratsvorsitzender der Firma Salutas Pharma GmbH in Barleben übergaben ihre Geschenke im Geschwister-Scholl-Heim Zerbst persönlich.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V.

Großenhainer Straße 138
01129 Dresden

Tel.: (03 51) 3 17 91 92
verein@kinderdorf-online.de
www.kinderdorf-online.de

Ansprechpartner: Frank Richter

Bitte helfen Sie mit !

Sie können die Kinderdorfarbeit
durch Ihre Geldspende oder
Ihre Mitgliedschaft unterstützen.

Bank für Sozialwirtschaft Dresden
IBAN DE09 8502 0500 0003 5825 02
BIC BFSWDE33DRE

Mitgliedsvereine im Verband:

Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V.
in Baden-Württemberg

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Bayern e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Berlin e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Brandenburg e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V.
Niedersachsen

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf
in Sachsen e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Sachsen-Anhalt e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf und
Familienwerke Thüringen e.V.

